An American Newspaper which stands for American ideals and principles —published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Donnerstag, den 24. Juli 1919. 4 Seiten.—Nr. 114.

Nebraska State Historical Society

Köln mit fremden Waren überflutet

Franzosen, Amerikaner und [illegible]ner bieten alles, von Toilettenseife bis auf Maschinerie und Automobilzubehör, in schwerer Menge feil

Spartaker verursachen in Berlin neue Unruhen

Berlin, 24. Juli.—Als erste Folge der Hebung der Blockade ist die förmliche Ueberschwemmung Kölns mit ausländischen Waren, schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung. „Französische Firmen", sagte das genannte Blatt, „haben tausende Pfund Kakaopulver, Schokolade, Kaffee, Ochsenfett, Schweineschmalz Makkaroni und Toiletten-seife dort auf den Markt gebracht. Deutschen Importgesellschaften sind ungeheure Mengen Kornstärke, viele Waggonladungen Perlbohnen, chinesische Bohnen, Kaffee und Schokolade offeriert worden. Die Amerikaner bieten Speck, Olivenöl Gummiröcke, Turbinen, Automobile, verschiedene Oelarten und dergleichen feil. Eine japanische Firma will direkt Borax, Paraffin, Kolophonium, Flaxöl, Schellack und Seife importieren.

Unruhen in Berlin.

Berlin, Dienstag, 22. Juli. — Eine Versammlung der Majoritätssozialisten wurde von unabhängigen Sozialisten und Spartakern gesprengt. Mehrere Schüsse fielen, und es wurde der Versuch gemacht, die Leute, welche gefeuert hatten, zu lynchen. Ueberall, wo Majoritätssozialisten Versammlungen abhielten, hatten sich Spartaker eingeschlichen, welche versuchten, die Redner niederzuschreien. In vielen Fällen gelang dieses auch. Das Militär mußte aufgeboten werden; man machte von Maschinengewehren Gebrauch, und es wurden angeblich zehn Personen verwundet. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

„Wurde belogen", sagt Ex-Kaiser.

Amerongen, 24. Juli.—„Ich bin mit Lügen überschüttet worden; ich bedeckte meine Generäle an der Front und hinter der Linie mit Dekorationen, und sie überschütteten mich mit Lügen. Hätte man mir nur die Warheit gesagt, dann würde ich ganz anders gehandelt haben." So soll sich der Ex-Kaiser [illegible]uchern gegenüber geäußert haben. Dieser Gedanke ist bei dem Exherrscher zu einer fixen Idee ausgeartet, so wird behauptet, welcher [illegible]r jedem Besucher gegenüber Ausdruck giebt, gleichviel welches Unterhaltungsthema auch angeschlagen werden mag. (Das stimmt nicht mit den Aeußerungen Friedrich Berg's Chef des Zivilkabinetts des früheren Kaisers der von Letzteren sagte, daß er sein Los wie ein echter Christ ruhig und mit Würde trage.) Auch soll der Ex-Kaiser Spuren von religiösem Wahnsinn an den Tag legen, so daß selbst seine treuesten Anhänger dadurch in Verlegenheit gesetzt werden. Mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen soll er vollständig gebrochen haben; Letzterer aber korrespondiert regelmäßig mit seiner Mutter. Es heißt, daß dem Ex-Kaiser ein altes Schloß in Deutschland als Wohnsitz angewiesen werden wird; es ist indessen zweifelhaft, ob er jemals wieder nach Deutschland zurückkehren wird, auch wenn die Holländer ihm dieses gestatten sollten.

Vom Ex-Kronprinzen.

Wieringen, 22. Juli. (Verzögert.) Während sich das Interesse der Welt dem kommenden Kampf des kleinen Holland und der mächtigen Entente über die Frage der Auslieferung des früheren Kaisers und des ehemaligen deutschen Kronprinzen zum Prozeß zuwendet, erklärt der Ex-Kronprinz, daß er auf seiner traurigen Insel der Entwicklung der Dinge in aller Ruhe abwarten wolle. Seine Gesundheit ist gut; er ist anhaltend beschäftigt, treibt körperliche Uebungen, musiziert, liest, schreibt, spielt Violine und entwirft zahlreiche Skizzen. Die Musik scheint ihn am meisten zu fesseln. Einem Korrespondenten gegenüber sagte der Friedrich Wilhelm: „Man hat wiederholt gemeldet, ich sei geflohen, aber Sie sehen, daß ich noch hier bin. Wohin sollte ich auch fliehen? Diese Meldungen sind gerade so viel wert wie so viele andere Zeitungsmeldungen, die über mich in die Welt gesetzt wurden. Ich wurde wiederholt getötet, habe oft Selbstmord begangen, sogar meine Bestattung hat man gesehen, und jetzt bin ich auch wiederholt von der Insel geflohen. Das liebe Publikum muß sehr leichtgläubig sein, besonders in Dingen, die mich angehen. Wenn das so weiter geht, dann muß ich mich noch für einen wundervollen Menschen halten, etwas, was ich wenigstens nie von mir geglaubt habe."

Im übrigen sagte er, daß das Wort Flucht kaum auf ihn angewandt werden könne, „weil ich die Freiheit habe, Holland zu verlassen, sobald es mir gefällt. Warum sollte ich also fliehen?"

Diese Mitteilung wurde von dem Bürgermeister Peerkboom erhärtet, dem der Sohn des Ex-Kaisers untersteht. Er sagte: „Der frühere Kronprinz kann zu jeder Zeit abreisen. Alles was er zu tun hat, besteht darin, daß er mich davon in Kenntnis setzt." Dies wurde auch im Haag bestätigt, wo ein hoher Beamter folgende Erklärung abgab:

„Sowohl der Kaiser als auch sein Sohn können Holland verlassen, wenn sie wollen. Sie sind keine Gefangenen; auch werden sie nicht für die Alliierten detiniert, aber so lange sie in Holland weilen, müssen sie am Ort bleiben, der ihnen zugewiesen wurde."

Der frühere Kronprinz macht sich heute über die Auslieferung weniger Sorgen als früher. Ich gewann den Eindruck, daß er nicht zögern würde, sich auszuliefern, falls er sich überzeugen könnte, daß er gerecht behandelt werden würde was er indessen bezweifelt. Inbezug auf seinen Vater teilte der Prinz den Standpunkt vieler hervorragender Holländer, daß es eine schreiende Ungerechtigkeit wäre, wenn ein Mann von einem Gerichtshof prozessiert werden sollte, der nur die Macht hätte, ihn zu verurteilen, aber nicht ihn freizusprechen. Hohe politische Kreise in Holland sind fest überzeugt, daß ein Tribunal der Alliierten eine rein politische Sache wäre und daß selbst für den Fall, daß Beweise die Unschuld des Ex-Kaisers und des früheren Kronprinzen dartun würden, doch kein Freispruch erfolgen würde, „weil durch einen Freispruch das ganze Fundament über den Haufen geworfen werden würde, auf dem die Bedingungen des Friedens beruhen."

Tirpitz' Memoiren.

Berlin, 24. Juli.—Ein Auszug für das demnächst im Büchermarkt erscheinende Werk des Admirals v. Tirpitz „Der Ausbruch des Krieges", hat in der literarischen und politischen Welt eine Sensation ersten Ranges ausgelöst. Man wußte, daß v. Tirpitz die Kriegsschuld von den eigenen Schultern wälzen würde, aber man hatte nicht erwartet, daß er den Kanzler Deutschlands in der 1914er Krise, von Bethmann-Hollweg, als den allein Verantwortlichen hinstellen würde, wie dies tatsächlich in dem Buche der Fall ist. Man erwartet jetzt, daß Bethmann-Hollweg, der Zeitungsleuten ausgewichen ist, seit er sich erbot, sich anstelle des Kaisers einem Alliierten-Gericht auszuliefern, jetzt doch anfangen wird zu sprechen.

Tirpitz klagt den Ex-Kanzler an, eine Doppelrolle gespielt zu haben. Nicht allein hätte er Oesterreich angespornt, in den Krieg zu gehen, trotzdem er wußte, daß die Entente gegen den Krieg war, sondern er hätte auch wohlweislich den Kaiser und den Chef des Generalstabs während der Verhandlung außerhalb Berlins gehalten, um seine eigene Politik zu betreiben. Der Graf von Berchtold, welcher derzeit Staatssekretär des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn war, wird der Mitwissenschaft beschuldigt.

Fremont, Nebr., 24. Juli. — Christ Tolstrop, der vor 45 Jahren von Dänemark kam und sich in Dodge County niederließ, starb am Dienstag ganz plötzlich im Alter von 68 Jahren. Er wohnte bis vor acht Jahren auf einer Farm unweit Hooper. Er hinterläßt seine Frau und vier Töchter.

Deutschen und Oesterreichern wird geholfen werden

$35,000,000 sollen zur Unterstützung der Kriegsnotleidenden gesammelt werden.

New York, 24. Juli. — Binnen kurzem wird von Amerikanern deutscher Abstammung eine Kampagne eröffnet werden, in diesem Lande mindestens $35,000,000 zur Unterstützung der Kriegsnotleidenden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich aufzubringen. Diese Entscheidung wurde in einer hier gestern abend abgehaltenen Massenversamm l u n g, welcher ungefähr 600 hervorragende Bürger deutscher Abstammung beiwohnten, getroffen.

Ein aus 35 Männern und Frauen bestehendes Komitee wurde ernannt, um die Kampagne zu leiten. Aehnliche Organisationen werden in Chicago, Cincinnati, Milwaukee und St. Louis ins Leben gerufen werden.

Unter denjenigen Leuten, die hinter dieser Bewegung stehen, befinden sich der Bankier James Speyer, Hubert Gillis, Präsident der Guardian Life Insurance Company und Victor Ridder, Redakteur der New York Staatszeitung.

Es verlautet, daß das Staatsdepartement seine Zustimmung zu der gestrigen Versammlung gegeben habe

250,000 Kohlengräber in England am Streik

Verlangen Nationalisierung der Kohlenbergwerke. Soldaten als Streikbrecher.

London, 24. Juli. — Der fünfte Tag des großen Streiks der englischen Kohlengräber hat keine Aenderung in der Situation gebracht. Letzten Berichten zufolge befinden sich etwa 250,000 Bergleute am Ausstand. Der Betrieb der Kohlengruben wurde größtenteils eingestellt, wenn auch in Lancashire 7,500 und in Monmouth etwa 10,000 Mann unter Protest zur Arbeit zurückkehrten, um die Kohlengruben vor der drohenden Ueberflutung zu bewahren.

Ministerpräsident Lloyd George und verschiedene Kabinettsmitglieder konferierten gestern mit den Besitzern der Kohlenbergwerke. Heute wird der Ministerpräsident mit den Beamten der Bergleute Föderation verhandeln. Die Arbeiterallianz, welche sich aus Eisenbahnern, Bergleuten und Transportarbeitern zusammensetzt, hielt gestern hinter geschlossenen Türen eine Geheimsitzung ab und sprach sich bei dieser Gelegenheit mit 217 gegen 11 Stimmen gegen den Militärzwang, Teilnahme an dem Feldzug gegen die russischen Bolschewisten und der Einmischung militärischer Streitkräfte in Arbeiterstreitigkeiten aus.

Sir Eric Geddes hat sich mit einer Anzahl von Regierungsbeamten nach Leeds begeben, um angeblich die dortigen Bergwerke vor Ueberschwemmung zu schützen und die Arbeiten der Matrosen, welche das Wasser aus den Minen auspumpen, zu überwachen. Gerüchtweise verlautet, daß Matrosen der Kriegsmarine als Kohlengräber verwendet werden sollen und daß Soldaten zu deren Schutz abkommandiert werden. Dies ist ein Vorgehen, dem die organisierten Bergleute schärfstens opponieren. Die Veröffentlichung eines geheimen Schreibens der obersten Heeresverwaltung an die verschiedenen kommandierenden Offiziere über die Stimmung ihrer Untergebenen, falls dieselben als Streikbrecher herangezogen werden sollten, hat unter der Arbeiterschaft große Aufregung hervorgerufen.

Lloyd George steht heute zwischen zwei sich feindlich gegenüberstehenden Parteien und es ist noch immer zweifelhaft, ob es seiner gewiegten Diplomatie gelingen wird, eine Einigung herbeizuführen. Die Bergleute, welche die stärkste Arbeiterpartei des Landes darstellen, verlangen unter allen Umständen eine Nationalisierung der Kohlengruben, während die Eigentümer derselben einem solchen Schritt natürlich feindlich gegenüberstehen. Außerdem haben sich auch noch etwa 300 Mitglieder der Koalitionspartei des Ministerpräsidenten gegen eine geplante Nationalisierung der Kohlenbergwerke ausgesprochen.

Infolge des herrschenden Kohlenmangels mußte in Bradford der Betrieb der großen Tuchwebereien eingestellt werden. Der Doncaster Stadtrat hat aus dem gleichen Grunde die Einstellung des Straßenbahnbetriebes angeordnet. In Shefield hat sich die Zahl der arbeitslosen Eisenarbeiter bedeutend vergrößert; Tausende von Arbeitslosen befinden sich in den Straßen und es ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß nach Ablauf der Woche überhaupt welche Betriebe aufrecht erhalten werden können, da es an dem nötigen Brennmaterial fehlt.

Bela Kun angeblich wieder im Sattel

Soll angeblich die Kampagne gegen Rumänien leiten. Kommunisten erbeuten Kriegsmaterial.

Wien, 24. Juli. — Wie aus Budapest hierher berichtet wird, macht die Offensive der ungarischen „Roten" Armee gegen die Rumänen gute Fortschritte. Es verlautet, daß Bela Kun, der Diktator der Kommunisten Regierung, persönlich die Kampagne gegen Rumänien leitet. (Diese Nachricht steht im Widerspruch mit der kürzlichen Meldung, daß Bela Kun vertrieben wurde. Es ist jedoch möglich, daß er wieder zu Macht gelangte.)

In ihrem Vormarsch auf Großwardein, in der Verfolgung der rumänischen Armee, eroberten die „Roten" die strategisch wichtigen Städte Szentes und Torok-Szent-Niklos, u. erbeuteten dabei auch große Vorräte von rumänischem Kriegsmaterial. Der Fluß Tisza wurde von den Truppen der Kommunisten zwischen Tokay und Csongrad an verschiedenen Stellen übersetzt. Die ungarischen Truppen stehen unter dem Kommando des Kommissär Landler und dem früheren Oberstleutnant Julier, Chef des Generalstabes.

Gerüchtweise verlautet, daß die „Roten" auch einen energischen Angriff auf die ungarische „Weiße" Armee planen, der von mehreren Seiten gleichzeitig ausgeführt werden soll. Es werden dabei drei Divisionen Infanterie und dreißig Artilleriebatterien zur Verwendung kommen.

Bela Kun soll ein ironisches Schreiben an die Pariser Friedenskonferenz gerichtet haben, in welchem er darlegte, daß die Kommunisten-Regierung gezwungen ist, die Rumänen zu bekämpfen, um dieselben zur Einhaltung der Bedingungen und Vorschriften der Entente der Friedenskonferenz zu zwingen.

Große Oel-Explosion ein Feuergrab

Bayonne, N. J., 24. Juli—Gestern morgen fand eine große Explosion in den Oelanlagen der Texas Oil Company hier statt, wodurch die Gebäude sofort in Brand gerieten. Die ganze Feuerwehr der Stadt Bayonne wurde in den Dienst gestellt, um die Flammen zu bekämpfen und ein allgemeiner Alarm wurde gleichzeitig an die Nachbarstädte gerichtet. Häuser im Umkreis von Meilen wurden durch die Heftigkeit der Explosion erschüttert. Der ersteren Explosion folgten in kurzer Zeit andere, wobei die Eisenbahnwagen nacheinander explodierten. Als Hilfe von auswärts kam, gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Bis jetzt sind vier tötlich verbrannt worden, als die Eisenbahn Tanks explodierten; eine große Anzahl leicht verletzter Personen wurden sämtlich in das Hospital gebracht. Wieviele andere sich unter den Ruinen befinden, ist noch nicht festgestellt.

Bankräuber machen reiche Beute

Hillsboro, Ill., 24. Juli. — Die Staatsbank von Donnelson, Ill., 12 Meilen südlich von hier, wurde gestern von Bankräubern heimgesucht. Die Bande erbeutete Liberty Bonds und andere Wertpapiere im Betrage von $115,000. Auch eine beträchtliche Menge Bargeld wurde von ihnen erbeutet.

Extrasitzung der Nebr. Legislatur

Auf nächsten Dienstag einberufen, um das Nationale Frauenstimmrecht-Amendement gutzuheißen.

Lincoln, Nebr., 24. Juli. — Gouv. Mckelvie hat die Nebraska Legislatur auf nächsten Dienstag, den 29. Juli, zu einer Extrasitzung zusammenberufen, um das Nationale Frauenstimmrechts-Amendement ratifizieren zu lassen.

Zuerst hieß es, daß der Gouverneur noch weitere Wünsche den Gesetzgebern unterbreiten würde, doch haben sich diese Meldungen nicht bestätigt. Was den Gouverneur veranlaßte, seine Ansicht zu ändern, ist jetzt noch nicht ganz klar, doch wird man nicht fehlgehen, daß die zahlreichen Referendums, die gegen seine Lieblingsgesetze, wie das Nationale Prohibitions-Amendement, das Primärwahlgesetz und die Code Bill ihn verstimmt haben und er sich entschloß, keine weitere Verwirrung in die Staatspolitik hineinzutragen. Daß er sich überhaupt entschloß, die Gesetzgeber zu einer Extrasitzung einzuberufen, um das Frauenstimmrechts-Amendement gutzuheißen, muß als ein politischer Kniff angesehen werden, um sich für die nächste Wahl die Gunst der Frauen am Wahlkasten zu sichern. Denn so eilig war es mit der Gutheißung des Amendements nicht. Die Gutheißung oder Verwerfung des Amendemens wird nicht von Nebraska's Stellung abhängen.

Die Sitzung dürfte drei bis vier Tage dauern. Sie wird Dienstag um Mittagsstunde zur Ordnung gerufen, nachdem die Botschaft des Gouverneurs verlesen und das Amendement formell eingereicht ist, wird man sich Zeit lassen, das Amendement gutzuheißen. Nachdem dies geschehen, werden die Kosten dieser Extrasitzung bewilligt, worauf dann Vertagung eintreten wird.

Englands Kronprinz wird Amerika besuchen

London, 24. Juli. — König Georg hat im Namen seines Sohnes, des Prinzen von Wales, die Einladung zum Besuch der Ver. Staaten angenommen. Nach seiner Besuchsreise in Kanada wird sich der englische Prinz nach Washington begeben, um daselbst etliche Tage als offizieller Gast der amerikanischen Regierung zu verbringen.

Radikale deutsche Finanzmaßnahme

Genf, 24. Juli.—Durch die in der deutschen Nationalversammlung beantragte Maßregel, welche die Abstempelung aller deutschen Wertpapiere in deutschem Besitz verordnet, wodurch die außer Landes geschafften zurückgerufen werden müßten oder wertlos würden, wurden die Schweizer Bankiers, welche große Anleihen auf derartige Depositen gewährten, besonders an früher regierende Häuser der Zentralmächte, sehr beunruhigt. Während des Krieges sind von Deutschen Wertpapiere im Betrage von zwischen 34 bis 36 Milliarden Mark in der Schweiz deponiert worden, und von Oesterreichern etwa 10 Milliarden Kronen. Es heißt, daß Oesterreich eine ähnliche Maßregel beabsichtige. Die Hohenzollern und die Habsburger Familien, welche bisher ihre Privatvermögen sorgsam geheim gehalten haben, würden unter diesen Gesetzen zur Deklarierung derselben gezwungen werden.

Verkauf bayerischer Königsschlösser

Bern, 24. Juli. — Die neue bayrische Regierung unterhandelt mit dem früheren König Ludwig, der seit dem letzten April im Schloß Salis in Zigers wohnt, wegen Erwerbs seiner Liegenschaften in Bayern. Es wird ihm wahrscheinlich gestattet werden, eines der Schlösser zu behalten. Die Einkünfte der ehemaligen Königsfamilie, die früher $1,250,000 im Jahre waren, sind infolge des Krieges stark herabgegangen. Es wird berichtet, daß beim König neuerdings Anzeichen von Geistesstörung bemerkt wurden, daß er sich einbildet, die Bayern hätten den Krieg gewonnen, und daß er plane, im Triumph nach München zurückzukehren.

William H. Taft tritt als Vermittler auf

Macht in Bezug auf die Völkerliga Empfehlungen, die zu einer Einigung zwischen Wilson und Senat führen dürften

Wilsons Erklärung über den Schantungpakt

Washington, 24. Juli. (United Preß.) — In Kongreßkreisen bespricht man den von dem Ex-Präsidenten William Taft in Vorschlag gebrachten Ausgleich in Bezug des Friedensvertrages. Die Freunde des früheren Präsidenten sind der Ansicht, daß sein Programm die Basis eines Uebereinkommens bilden wird, welches von Herrn Wilson angenommen werden dürfte. Sie sagen sich:

1. Daß Taft nächst zu Wilson der hervorragendste Förderer der Völkerliga ist, wodurch seinen Vorschlägen in Regierungskreisen großes Gewicht verliehen wird.

2. Immer mehr macht sich die Meinung geltend, daß der Präsident der Annahme gewisser Vorschläge nicht abgeneigt ist, vorausgesetzt, die Ratifikation des Vertrages wird dadurch nicht gefährdet. Von dieser Meinung sind alle republikanischen Senatoren, welche mit dem Präsidenten konferierten, durchdrungen. Wenn auch Tafts Vorschläge nicht alle angenommen werden, so ist man doch der Ueberzeugung, daß der Präsident auf gewisse Punkte derselben eingehen wird. Ein Kompromiß steht somit zu erwarten.

Tafts Vorschläge sind: Artikel 10 soll dahin abgeändert werden, daß die Ver. Staaten ohne Zustimmung des Kongresses keinen Krieg erklären können. Beschränkung der britischen Vertretung in der Völkerliga. Einheimische Fragen, wie Einwanderung und Tarif, sollen nicht in das Bereich der Völkerliga fallen. Nähere Bestimmungen über die Monroe Doktrin, und daß dieselbe nur auf die Ver. Staaten Anwendung findet. Daß die Ver. Staaten in zehn Jahren aus der Völkerliga ausscheiden werden.

Präs. Wilson gibt Erklärung ab.

Präsident Wilson hat eine Erklärung abgegeben, laut welcher er in Abrede stellt, daß er für das Schantung-Uebereinkommen verantwortlich ist, wie in der Presse berichtet wurde. In der Erklärung heißt es: „Der Präsident autorisiert die Bekanntmachung, daß die in mehreren Zeitungen veröffentliche Angabe, er habe das Schantung-Uebereinkommen in dem Friedensvertrage mit Deutschland formuliert, von Grund auf falsch sei. Er bot seinen ganzen Einfluß auf, wie es die Umstände eben zuließen, eine Milderung der Abmachung zu erzielen und glaubt, daß die schließliche Handlungsweise Japans mit Bezug auf Schantung die ganze Angelegenheit ins richtige Licht stellen wird."

Gericht verweigert Klägerin Alimente

New York, 24. Juli. — Richter Ford von der Supreme Court hat der Schauspielerin „Queenie Nazarro" das Gesuch um Alimente in ihrer Scheidungsklage gegen ihren Gatten Nat Nazarro, abgewiesen. Das Gesuch um Alimente wurde abgewiesen, da keine Klage wegen ehelicher Untreue vorlag, obwohl in der Klageschrift grausame Behandlung und mangelnde Unterstützung angegeben ist. Die Klägerin ist Direktrice der Ver. Staaten Flotte „Jazz Band." Ihr Gatte, Nat Nazarro, war früher Teilhaber in ihrem Unternehmen.

Russen laufen zu Bolschewisten über

London, 24. Juli. — Wie der Oberkommandeur an der Archangel Front, Generalmajor William E. Ironside, dem hiesigen Kriegsamt mitteilt, meuterten die daselbst stationierten russischen Truppen und haben mit den bolschewistischen Streitkräften gemeinsame Sache gemacht, indem sie dem Feinde die Stadt Onega und die ganze Onega Schlachtfront übergaben. Die Bolschewisten suchten sich hierauf auch der Eisenbahnfront zu bemächtigen, wurden aber bei ihren Versuchen zurückgeschlagen.

Rumänische Truppen von Ungarn geschlagen

Wien, 24. Juli. — Wie hier bekannt wird, hat die ungarische „Rote" Armee den Tisza Fluß überschritten und den rumänischen Truppen eine schwere Schlappe beigebracht. Die Ungarn nähern sich jetzt der Stadt Großwardein. Dies ist anscheinend jene Offensive, welche von den ungarischen Kommunisten seit geraumer Zeit geplant war. Großwardein liegt etwa 137 Meilen östlich von Budapest und ist eine der ältesten Städte Ungarns. Ihre Gründung erfolgte im elften Jahrhundert.

Feindliche Ausländer erhalten Freiheit

Washington, 24. Juli. — Alle inhaftierten Untertanen feindlicher Länder sollen in der nächsten Zeit aus der Haft entlassen werden, einschließlich solcher, die sich einbürgern wollen. Ausnahme wird bei solchen gemacht, die anarchistischen Anschauungen huldigen.

Jugo-Slaven gegen England und Italien

Triest, am adriatischen Meer, 24. Juli. — Hier aus Agram, der Hauptstadt von Kroatien und Slavonien, eingetroffene Nachrichten besagen, daß in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Staatsrat England und Italien beschuldigt, den Versuch zu machen, den abgesetzten König Nicholas von Montenegro wieder auf den Thron zu setzen. „Nicki" wurde während des Krieges von der Pro-Jugo-Slavia Partei gestürzt.

Angebliches Bündnis gegen Jugoslawia

Genf, 24. Juli. — Aus Laibach wird gemeldet, daß Italien und Rumänien kürzlich ein Bündnis gegen Jugo-Slavia schlossen. Es scheint jedoch, daß das Bündnis nicht von der gegenwärtigen italienischen Regierung geschlossen wurde, da es, wie die Meldung besagt, von Vittorio Orlando unterzeichnet wurde, der vor einiger Zeit als italienischer Premier zurücktrat. Für Rumänien soll Premier Bratanu unterzeichnet haben.

Douglas County erhöht Steuereinschätzung.

Lincoln, 24. Juli. — Der Bericht des Assessors von Douglas County, der in der Office des Sekretärs Osborne von der Steuer-Ausgleichungsbehörde eingelaufen ist, zeigt, daß die Einschätzung des Eigentums für Steuerzwecke um $3,058,313 erhöht worden ist. Der Bericht ergibt eine Bewertung des Eigentums auf $59,113,867, gegen $55,955,554 im letzten Jahre.

Errichtung eines Gerichtsgebäudes.

North Platte, Nebr., 24. Juli. — In einer Spezialwahl, welche am Dienstag stattfand, erklärten sich die Bürger mit einer Stimmenmehrheit von 1,124 für den Bau eines neuen Gerichtsgebäudes. Nur 25 Stimmen wurden dagegen abgegeben. Der Kostenanschlag beträgt $200,000 und soll durch eine Steuer von 5 Mille, für die Dauer von 5 Jahren, gedeckt werden.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Schön heute abend und möglicherweise Freitag. Wenig Wechsel in der Temperatur.

Für Nebraska—Allgemein schön heute abend und Freitag. Wärmer im nord-zentralen Teile heute abend; kühler im äußersten westlichen Teil Freitag nachmittag.